

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 43 (1981)
Heft: 12

Rubrik: Eidg. Forschungsanstalt für Betriebswirtschaft und Landtechnik (FAT) in Tänikon TG. Die landtechnische Entwicklungsschau an der FAT

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

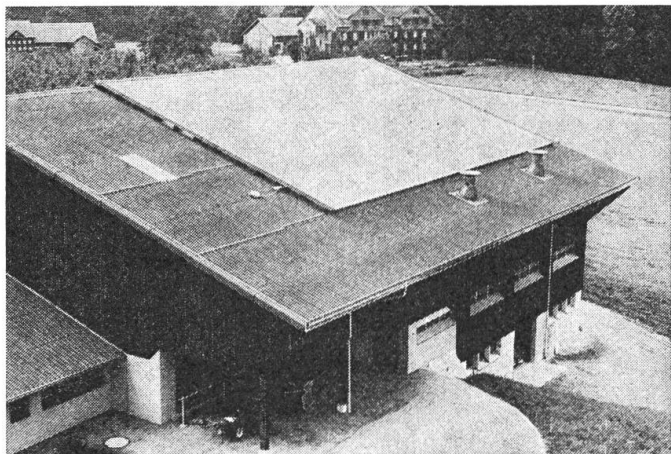
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alternativenergien

Ueber die Forschungsarbeiten der FAT hinsichtlich Alternativenergien berichteten wir u. a. in folgenden Nummern der «Schweizer Landtechnik»:



Die Scheune der landw. Schule Flawil ist mit einem 250 m² grossen Sonnenkollektor bestückt. Die Acrylglasabdeckung wurde nachträglich auf die auf dem Eternitdach aufliegenden Pfetten montiert. Der Luft-eintritt befindet sich am linken Kollektorrand. Hier wurden auch die Ansauglufttemperatur und die Sonneneinstrahlung gemessen.

- «Biogas — Erzeugung und Verwendung» 4/81 (S. 241)
- «Untersuchung über den Betrieb von Landwirtschaftstraktoren mit Dieselholzgas» — 8/81 (S. 572)
- «Sonnenkollektor- und Kaltbelüftung — ein Vergleich» — 10/81 (S. 690)



Landwirtschaftstraktor Hürlimann Typ D 110, umgebaut auf Diesel / Holzgasbetrieb. 4,5 kg Holz ersetzen im Durchschnitt einen Liter Dieseltreibstoff.

Die landtechnische Entwicklungsschau an der FAT

von R. Studer

Wichtige technische Angaben

Die Ausstellung befindet sich in der 1838 erstellten, markanten Klosterscheune, die 1883 mit einem Querbau ergänzt wurde. Die Sammlung gliedert sich in sechs Abteilungen, die in drei Etagen mit einer Gesamtfläche von 1550 m² untergebracht sind und umfasst folgende Themata:

Abteilung 1:

Ein- und Zweiachstraktoren (inkl. Raupen-traktor)
Bäuerliche Werkstatt (inkl. Schmier- und Treibstoffe)

Abteilung 2:

Landwirtschaftliche Transporter (Karren,

Wagen, Schlitten) inkl. Zug- und Transportvorrichtungen sowie Waldwerkzeuge

Abteilung 3:

Ackerbaugeräte (Pflüge, übrige Bodenbearbeitungsgeräte, Sä- und Pflanzmaschinen)
Hofmaschinen (Pumpen, Mühlen, Futterschneider)

Abteilung 4:

Getreideernte und Drusch (Mähmaschinen, Ableger, Bindemäher, Dreschmaschinen und Getreidereinigung)

Abteilung 5:

Hangmechanisierung (Acker- und Futterbau), Kartoffelernte, bäuerliche Mosterei

sowie Pflanzenschutzspritzen und Düngestreuer

Abteilung 6:

Heuernte (Mähmaschinen, Heuwerbemaschinen, Heutrocknung)

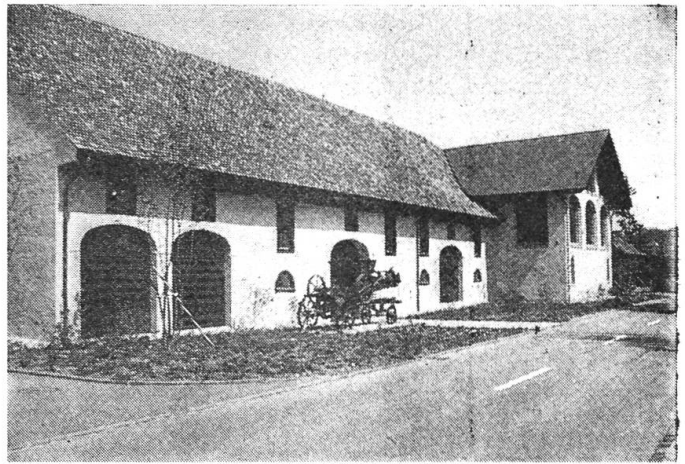
Zurzeit zählt die Sammlung über 300 Gegenstände und reicht von kleinen Handwerkzeugen bis zur vier Tonnen schweren Ständdreschmaschine. Etwas mehr als die Hälfte der Gegenstände sind Schenkungen. Rund ein Fünftel wurde uns als langfristige Leihgaben anvertraut, während der Rest zu günstigen Bedingungen käuflich erworben werden konnte.

Die ältesten Gegenstände stammen aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts; die Mehrzahl jedoch aus der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts.

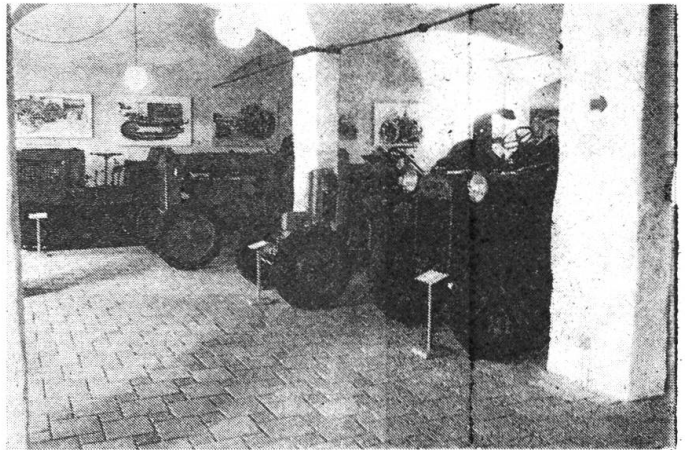
Warum eine landtechnische Entwicklungsschau?

Während normalerweise angehäuften Sammelgut nach einem Gebäude ruft, wo es untergebracht werden kann, ging es in Tänikon gerade umgekehrt. Den Anstoss gab die Klosterscheune, die auf Wunsch der Denkmalpflege zwischen technischer und historischer Zone weiter bestehen sollte und wofür in der Folge ein sinnvoller Verwendungszweck zu suchen war. So reifte bereits 1970 die Idee, in dieser Scheune – die ein beachtliches Ausmass hat – später eine landtechnische Entwicklungsschau einzurichten.

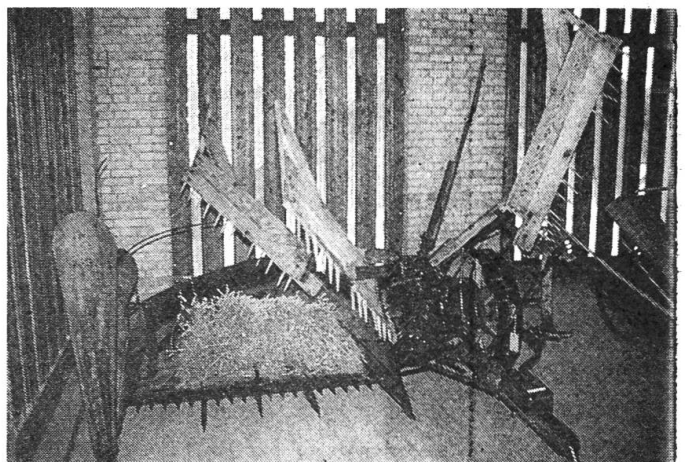
Die rasante technische Entwicklung der Landarbeit in den vergangenen 100 Jahren und vor allem seit der Mitte dieses Jahrhunderts droht die Fundamente zu verschütten, aus denen sie hervorgegangen ist. Die Geschichtsschreibung ist zu kurz gekommen, und es besteht die Gefahr, dass manche wichtige Erfahrung in Vergessenheit gerät. Längst nicht alles, was so rasch in die Höhe schoss, war positiv und fehlerfrei. Aus den Fehlern können wir oder unsere Nachkommen nur dann lernen, wenn die Fakten geschichtlich festgehalten sind. Umgekehrt wäre es falsch, aus Unkenntnis



Die interessante und systematisch aufgebaute landtechnische Entwicklungsschau ist in den Räumen der ehemaligen Klosterscheune untergebracht (Aussenansicht). (Foto: W. Bühler)



Landtechnische Entwicklungsschau: Teilansicht der Abteilung Traktoren. (Foto: FAT)



Landtechnische Entwicklungsschau: Teilansicht der Abteilung Getreideernte. (Foto: W. Bühler)

der wahren Zustände das Rad der Zeit zurückdrehen zu wollen. Erst die Kenntnis der geschichtlichen Entwicklung schärft uns den Blick für eine richtige Beurteilung der Gegenwart und gestattet, Tendenzen für die Zukunft abzuleiten.

Aufgabe der landtechnischen Entwicklungsschau ist es, wichtige Zeugen dieser rasanten Entwicklung zu sammeln und der Nachwelt zu erhalten. Dass es für diese Arbeit in

vielen Fällen bereits mehr als fünf vor Zwölf ist, mussten wir bei der Suche mehrfach erfahren. Wir richten deshalb an alle Spender und Förderer den aufrichtigen Dank, dass sie uns bei dieser Aufgabe entscheidend geholfen haben.

Anmerkung der Redaktion: Die Entwicklungsschau der FAT ist kein Museum, daher macht sie den regionalen Museen dieser Art keine Konkurrenz.

Allgemeines, Personalbestand, Organisation, Versuchsbetrieb, Arbeitsweise

Träger:

die Forschungsanstalt Tänikon wird wie die übrigen sechs landwirtschaftlichen Forschungsanstalten der Schweiz vollständig vom *Bund* getragen und gehört zum Bundesamt für Landwirtschaft im Volkswirtschaftsdepartement.

Personalbestand:

rund 80 Mitarbeiter, davon 36 Wissenschaftler, 20 Techniker, 10 Personen für die Verwaltung und allgemeine Dienste sowie 15 Gutsangestellte und Handwerker. Dazu kommen jährlich etwa 10 Gastwissenschaftler, Nachdiplompraktikanten und Studenten.

Organisation:

Die Forschungsanstalt Tänikon ist in sechs Sektionen und drei Stabsstellen gegliedert:

- Sektion Betriebswirtschaft
- Sektion Arbeitswirtschaft
- Sektion Landmaschinen
- Sektion Feldtechnik
- Sektion Hoftechnik
- Sektion Landwirtschaftliches Bauwesen
- Stabsstelle Administration
- Stabsstelle Bibliothek und Dokumentation
- Stabsstelle Projektkoordination

Versuchsbetrieb

Der Forschungsanstalt ist ein Gutsbetrieb mit rund 121 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche und 25 ha Wald angegliedert. Der Gutsbetrieb dient in erster Linie der praktischen Versuchstätigkeit der landtechnischen Sektionen sowie der Sektionen Arbeitswirtschaft und Landwirtschaftliches Bauwesen. Der Viehbestand umfasst zirka 90 Kühe, 60 Aufzuchttrinder, 60 Masttiere und 50 Mutterschweine mit Ausmast der anfallenden Ferkel. Diese Tierbestände werden vorwiegend in Versuchsbauten gehalten. Eine betriebswirtschaftliche Forschungstätigkeit im Zusammenhang mit unserem Versuchsbetrieb ist nicht möglich, da zu viele versuchsbedingte Störfaktoren zu berücksichtigen sind.

Arbeitsweise

Die vielseitigen Aufgabengebiete unserer Anstalt hängen sehr eng miteinander zusammen und bedingen deshalb eine weitgehende Teamarbeit. Aus diesen Gründen werden sämtliche Forschungsaufgaben der verschiedenen Sektionen als *Forschungsprojekte* formuliert, für deren Durchführung ein Projektleiter verantwortlich ist und dem zu diesem Zweck ein Projektteam zur Verfügung steht. Dieses Projektteam setzt sich in der Regel je nach Schwerpunkt und The-